



# Schutz, Beute, Vernichtung

## Zur Aktualität des Racketbegriffs

Vortrag und Diskussion  
mit Kai Lindemann (Berlin)  
und Thorsten Fuchshuber (Brüssel)

Freitag, 22.9.2017, 19.30 Uhr  
Probephöhne (Alte Mensa/AStA  
Café), Universitätsstraße 16a

Eine Veranstaltung der **Georg-Weerth-Gesellschaft Köln** / [gwg-koeln.org](http://gwg-koeln.org)

Mit freundlicher Unterstützung des **Studierendenausschusses der Vollversammlung** an der **Humanwissenschaftlichen Fakultät** der Universität Köln (StAVV)

## Die Politik des Privilegs

Mit dem Racketbegriff bezweckten Max Horkheimer und Theodor Adorno im amerikanischen Exil eine Erweiterung des marxistischen Klassenbegriffs in herrschaftstheoretischer Perspektive. Der Racketbegriff wurde in den 30er Jahren in der amerikanischen Korruptionsdebatte häufig verwendet, zum Teil auch von Kapitaleseite, um die Gewerkschaften im New Deal zu diskreditieren. Adorno und Horkheimer übernahmen ihn statt der gängigen Elitenbegriffe (wie Oligarchie etc.) aus unterschiedlichen Gründen: Er impliziert die kapitalistische Beutegemeinschaft; er impliziert die lückenlosen Übergänge vom Raub zum Tausch und damit Urformen der Staatlichkeit (Schutz gegen Gehorsam); er impliziert die ideologische Dimension der Verschwörung, der Heuchelei, des Untergrabens des aufklärerischen Geistes und er macht die Selbstreferentialität privilegierter Komplizenschaft deutlich.

Trotz ursprünglich anderer Absichten wurde der Racketbegriff von Adorno und Horkheimer nie umfassend ausformuliert und ist überwiegend in unveröffentlichten Texten, Vorarbeiten, Briefen und Notizen behandelt worden. Zugleich haben sich elitentheoretische und kriminologische Ansätze unabhängig von Horkheimer und Adorno der Racketmetapher angenommen. Viele empirische Analysen zu Lateinamerika, Afrika, Asien und Russland haben die Relevanz des Begriffs zur Analyse dominanter Gruppen in Staat und Wirtschaft hervorgehoben. Die Occupy-Bewegung verwendete ihn und viele neoliberale Ökonomieansätze lesen sich wie eine Blaupause der Racket-Praxis. Die umfassende kritische, gesellschaftstheoretische Dimension der Rackets wurde bisher aber nur von Horkheimer angesprochen. Auf diesem lässt sich aufbauen, um die Gegenwartsfragen nach der Dynamik der Racketherrschaft zu beantworten. Insbesondere kann so die Abschottung und damit unsichere Lage der Eliten sowie ihre Praxis der privilegierten Komplizenschaft erklärt werden. Zugleich rückt die ideologische Dimension der „Großrackets“ im postpolitischen Zeitalter des Marktextremismus und des „verlorenen Individuums“ in den Fokus.

**Kai Lindemann** – Politikwissenschaftler und Referent im DGB Bundesvorstand, wurde zu dem Thema „Politische Korruption“ promoviert.

### Das „Racket“ als Passepartout

Der Racket-Terminus suggeriert analytische Schärfe bereits dort, wo er kaum mehr ist als ein Synonym für Elite, Bande oder Mafia. Doch Max Horkheimer, der ihn aus dem US-amerikanischen Sprachgebrauch entlehnte, hatte damit anderes im Sinn als soziologische Kategorisierung oder den Beitrag zu einer Elitentheorie. Seine Intention war die Entfaltung des „Rackets“ als eines Begriffs: Als solcher lässt es sich nicht mittels einer bloßen Ansammlung von Merkmalen einholen, sondern nur, indem man es als Moment innerhalb eines bestimmten gesellschaftlichen Zusammenhangs begreift, wie er von Marx in den Kategorien der Kritik der politischen Ökonomie dargestellt worden ist. Wird dieser Zusammenhang aufgekündigt, geht die „historische wie gesellschaftliche Spezifik der verschiedenen Formen“ verloren: „Racket erscheint nicht als ihr Begriff, sondern als Passepartout.“ (G. Scheit) Als solches Passepartout wird die Rede vom Racket zur Ideologie. Demgegenüber wird der Vortrag die Racket-Theorie als Kritik der nachbürgerlichen Gesellschaft explizieren und das Racket als formierendes Prinzip einer Gesellschaft der Vermittlungslosigkeit diskutieren.

**Thorsten Fuchshuber** – Autor der Zeitschriften *sans phrase*, *Jungle World* und *woxx.lu*, wurde zu dem Thema „Rackettheorie von Max Horkheimer“ promoviert.

### Ankündigung

Weitere Veranstaltungen zum Thema mit Philipp Lenhard und Clemens Nachtmann sind für November und Dezember geplant. Informationen in Kürze unter: [gwg-koeln.org](http://gwg-koeln.org) oder auf [facebook.com](https://www.facebook.com).